



INDUSTRIESALON SCHÖNEWEIDE

Engagierte Bürger und Unternehmen aus Schöneweide gründeten 2009 einen gemeinnützigen Verein, um das letzte Werksmuseum von Schöneweide vor der Verschrottung zu retten. Heute dient die Sammlung aus dem Werk für Fernsehelektronik als Grundstock für Ausstellungen im sogenannten Industriesalon. Das Schaudépot ist öffentlich und kostenfrei zugänglich. Der Verein will die bedeutende Industriekultur Schöneweides vor Ort sichtbar machen und damit den Standort langfristig stärken. Technik, Geschichte, Gespräche, persönliche Erinnerungen und Musik – das Museum ist ein Raum der Begegnung und der Vermittlung.

Reinbeckstraße 10
12459 Berlin

Fläche

600 m² auf zwei Ebenen

Exponate

Geschichte der lokalen Großindustrie

Denkmalschutz

nein

Eigentümer heute

privat

Nutzung heute

Museum, Archiv, Galerie, Besucherzentrum, Salon für Veranstaltungen und ein Repair-Café



© Andreas FranzXaver Süß

Vom Werk für Fernsehelektronik zum Industriesalon

Als der südkoreanische Konzern Samsung 1993 die Bildröhrenproduktion im ehemaligen VEB Werk für Fernsehelektronik (WF) übernahm, wurde wenig später das in den 1980er-Jahren entstandene Werksmuseum eingelagert. Bis dahin war es im Turm des Peter-Behrens-Baus öffentlich zugänglich gewesen. 2005 schloss Samsung den Standort, 2009 wurde die Immobilie verkauft. Um die Entsorgung des WF-Museums zu verhindern, gründete sich der Industriesalon Schöneweide e. V. Die Sammlung wurde in eine benachbarte Halle umgelagert und öffentlich zugänglich gemacht. Seit 2012 gehört der Industriesalon zum Landesverband der Museen zu Berlin.

Mit Engagement zum Erfolg

Bei der Erforschung, der Aufarbeitung und der Darstellung der Industriegeschichte Schöneweides arbeitet der Verein intensiv mit den Informationen von Zeitzeugen – ehemaligen Beschäftigten der Schöneweider Großbetriebe. Mitglieder im Verein sind Bürger, die sich besonders für Schöneweide interessieren, der Studiengang Museumskunde der benachbarten Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin sowie heute vor Ort ansässige Unternehmen, die für ihr Marketing gerne auf das Fotoarchiv des Industriesalons zurückgreifen.

In einer ehemaligen Produktionshalle des Transformatorwerks Oberschöneweide (TRO) – ohne Heizung und in desolatem Zustand – konnte der Verein 2009 die WF-Sammlung unterbringen. Mithilfe von früheren



WF-Ingenieuren wurde die Sammlung geordnet und die Exponate in Vorträgen erklärt. 2011/12 sanierte man die Halle energetisch und der Eigentümer räumte dem Verein ein mietfreies Nutzungsrecht für weitere 15 Jahre ein. Da er seine Immobilien der Nutzung durch Kunst und Kultur vorbehalten hat, passt der Industriesalon gut in sein Konzept. In den letzten Jahren sind einige neue Nachbarn dazugekommen: von Gegenwartskunst in den Reinbeckhallen über das Café Schöneweile bis zur Spreehalle Berlin als Produktions- und Aufführungsort für Musik.

Ausgangspunkt für Entdeckungen

Seit 2012 arbeitet der Verein mit EU-Geldern an der Erschließung der lokalen Industriekultur für den Tourismus. Er setzt sich dafür ein, die Industriegeschichte von Schöneweide vor Ort sichtbar zu machen und den Standort damit langfristig zu stärken. Mit einer Erweiterung des Serviceangebots für Besucherinnen und Besucher sowie dem Angebot thematischer Führungen und Stadtrallyes für Klein und Groß hat sich der Industriesalon zu einem lokalen Besucherzentrum entwickelt.

Die 2013 eröffnete Dauerausstellung gibt einen Überblick über die Industriegeschichte Schöneweides von ihren Anfängen bis heute. Gezeigt werden Objekte aus der AEG-Zeit, Produkte der ehemaligen VEBs und heutige Entwicklungen der noch vor Ort tätigen BAE Batterien GmbH. Eine zweite Dauerausstellung, die Elektronenröhrenschau, erzählt von den technischen Entwicklungen des Werks für Fernsehetelektronik, das ab 1960 eine herausgehobene Bedeutung für die elektroindustrielle Produktion und Forschung der DDR hatte.

Vielfältiges Programm

Ergänzt wird das Museum durch wechselnde Sonderausstellungen und kulturelle Veranstaltungen zu verschiedenen Themen. Mit Lesungen und Konzerten ergeben sich neue Zugänge zur Industriekultur. Auch an vielen Sonderveranstaltungen wie der Langen Nacht der Museen oder dem Tag des offenen Denkmals beteiligt sich der Industriesalon. Oft entstehen die Angebote in Zusammenarbeit mit anderen lokalen Akteuren wie der rundherum angesiedelten Kunst- und Kreativszene oder dem Unternehmerkreis Schöneweide.

Im Repair-Café, das zweimal pro Monat stattfindet, helfen ehrenamtliche Fachleute, mitgebrachte Dinge zu reparieren. Neben dem nachhaltigen Umgang mit Ressourcen spielen hier auch die Weitergabe von Wissen und die Faszination an Technik eine große Rolle.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Erforschung der lokalen Wirtschaftsgeschichte. Durch das museumseigene Archiv mit zahlreichen Materialien, einer frei zugänglichen Mediathek und der intensiven Zusammenarbeit mit Zeitzeugen wird das Wissen um die ehemaligen Großbetriebe bewahrt. Daraus entstand bisher eine Vielzahl von Publikationen.

Die Ausstellung im Industriesalon zeigt viele Exponate des ehemaligen WF-Werksmuseums. © Andreas Muhs



Glasbläser beim Bearbeiten eines Bildröhrenkolbens im WF, 1952 © industriesalon.de, CC BY-SA



Infos für Neugierige
Industriesalon
Schöneweide
industriesalon.de